Grünes Kleeblatt

DURCHZUGSROUTE ULRICHSKIRCHEN:

Andere Wege

Aktuelle Verkehrszählungen belegen, was Ulrichskirchner Anrainer leidvoll Tag für Tag erleben: weit über 3.000 Fahrzeuge täglich durchqueren die Ortschaft. Die jetzt schon unzumutbare Lärm- und Abgasbelästigung wird weiter ansteigen - zusätzlich droht den Einwohnern auch noch die A5.

Für Ulrichskirchen wird eine sinnvolle Verkehrslösung immer dringlicher.

Was liegt näher als eine Umfahrung?

Stimmt, nichts liegt näher am Ort als eine Umfahrung.

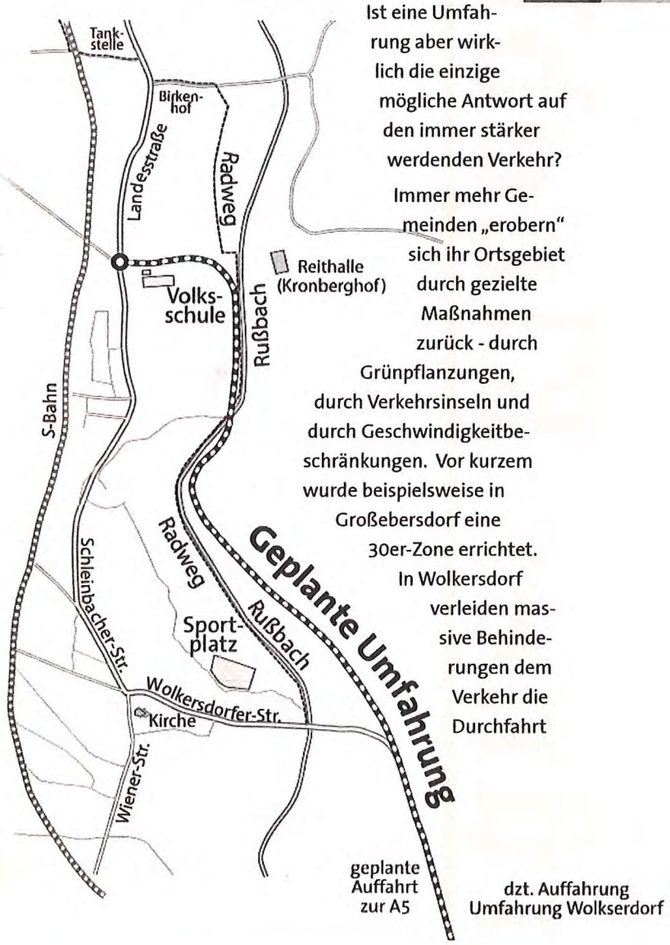
→→→

Nr. 19/2004

Die neue Mist-Verordnung

Gesundheitstag 2004

Die örtlichen Gegebenheiten bieten so gut wie keine Wahlmöglichkeit für die Trassenführung einer Ortsumfahrung: sie würde jedenfalls, wie die Gemeinde bereits konkret plant, entlang des Rußbaches und teilweise über die Strecke des Fahrradweges Eurovelo9 führen. Auch zur Einmündung in die Landesstraße (L6) gibt es kaum eine Alternative - direkt an der neuen Volksschule vorbei zur Kreuzung bei der Nothelfer-Kapelle (siehe Planskizze).



Ist eine Umfahrung aber wirklich die einzige mögliche Antwort auf den immer stärker werdenden Verkehr?

Immer mehr Gemeinden „erobern" sich ihr Ortsgebiet durch gezielte Maßnahmen zurück - durch Grünpflanzungen, durch Verkehrsinseln und durch Geschwindigkeitbeschränkungen. Vor kurzem wurde beispielsweise in Großebersdorf eine 30er-Zone errichtet. In Wolkersdorf verleiden massive Behinderungen dem Verkehr die Durchfahrt durch das Ortsgebiet. Nebenbei entsteht dadurch eine anheimelnde, dörfliche Atmosphäre. Das Kalkül dahinter ist simpel: je unbequemer der Weg durch den Ort ist, umso eher suchen sich die Autos - erst recht die Lastzüge - andere Wege. Die Fahrzeuge haben eine weitaus attraktivere Alternative zur Ortsdurchfahrt: die Umfahrung Wolkersdorf.

In Ulrichskirchen wird es aber auch ohne Umfahrung genug „andere Wege" geben: innerhalb von nur 6 Kilometer sind auf der geplanten A5 drei (!!) Auffahrten vorgesehen. Mit Sicherheit werden die Fahrzeuge - wie in Wolkersdorf - den bequemsten Weg, also die breiteste, geradeste Zufahrt zur Autobahn wählen. Die geplante Umfahrung Ulrichskirchen ist geradezu eine Einladung. Sie wird Autos und Lasttransporter wie ein Magnet in Richtung Ulrichkirchen ziehen, nur ein paar Meter an der Volksschule vorbei.

Die Alternative zur Umfahrung ist rasch und billig zu realisieren - durch Rückbauten, Pflanzungen und - wenns sein muss - auch durch Schwellen dem Durchzugsverkehr die Ortsdurchfahrt zu „vermiesen". Und wie in Wolkersdorf wird nebenbei die Ortschaft wieder zum Lebensraum ihrer Bewohner. Der Weg durch das Dorf wird für den Durchzugsverkehr unattraktiv. Er sucht sich andere Wege.

Zugegeben: eine Umfahrung liegt nahe.

Zu nahe am Ort!

Nichts macht mehr Lärm, mehr Dreck und belastet die Luft mehr als die geplante Umfahrung.

Laut Untersuchung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sterben in Österreich jährlich über 2400 Menschen an den Folgen von „Feinstaub" - mehr als doppelt so viel wie bei Verkehrsunfällen. Dieser Feinstaub kommt vor allem durch Abgase und durch den Abrieb von Asphalt und Reifen in die Luft.

Wenige Meter neben der Volksschule, kaum weiter vom Sportplatz und vom Kinderspielplatz entfernt, werden täglich weit über 7.000 Fahrzeuge vorbeidonnern und Staub, Reifen- und Asphalt-Abrieb in die Luft wirbeln.

Und niemand kann garantieren, ob es bei dieser Zahl bleibt.

Vor dem Bau der Südost-Tangente wurde eine Prognose des zu erwartenden Verkehrsaufkommens mit genau der gleichen Formel errechnet, mit der nun die Fahrzeug-Zahlen für die geplante A5 und deren Zubringer prognostiziert werden. Die damaligen Prognosen hat die Realität mittlerweile dreifach überholt.

Wenn Prognose für die A5 und deren Zufahrtswege gleich präzise ist wie die der Südost-Tangente, warten auf die Befürworter der Ulrichskirchen-Umfahrung noch Überraschungen ...

Die Presse 4. März 2004

„Die Nordautobahn ist ein Wahnsinn."

ST. PÖLTEN. Raimund Hengl, Regionalverantwortlicher für das Weinviertel der NÖ Industriellenvereinigung, wählte anlässlich einer Präsentation eines Maßnahmenkataloges am Mittwoch drastische Worte. „Durch die Nordautobahn würde man nur zusätzlich die Südost-Tangente verstopfen." Die Nordautobahn A5 soll ab dem Frühjahr 2005 gebaut und bis 2009 fertig gestellt werden. Hengl, Inhaber einer Schotter-Asphalt-Recyclinganlage, gibt der Bahn den Vorzug: Nordbahn und Schnellbahnen sollten für den Pendlerverkehr ausgebaut, andere Strecken modernisiert werden.

So ein Mist!

Joghurtbecher gehören nicht zum Plastik, sondern zum Restmüll. Blechdosen – das ist ja logisch! – landen bei den Plastikflaschen. Glasscherben wandern wie bisher nicht in den Glascontainer, sondern zum Restmüll. Ist keine Biotonne da, zieren vielleicht sogar noch Zitronenschalen und Salatblätter den Haufen in der Tonne.

Der „Rest" - Müll verdient nicht mehr seinen Namen: Die schwarze Tonne ist längst nicht mehr nur für den Abfall da, der nirgends sonst sinnvoll entsorgt werden kann. Sie wird wieder zu dem, was sie vor Jahrzehnten war, als sich nur eine angeblich „spinnerte" Minderheit um Umweltfragen scherte. Die Gemeinden haben sich von der Mülltrennung weitgehend verabschiedet, mit wenigen Ausnahmen landet alles wieder in einer Mülltonne.

Dies sei nun möglich, da die Müllverwertungsanlagen übernommen haben, wozu wir uns und unsere Kinder jahrelang mühsam erzogen haben: Joghurtbecher werden in riesigen Sortieranlagen von Glasscherben und Aluminiumverpackungen getrennt. Klingt ja gut! Maschinen nehmen uns die lästige Verpflichtung ab, uns um den Müll Gedanken zu machen.

Wir alle haben gelernt, unseren Mist nicht gedankenlos in einen riesigen Kübel zu werfen, sondern sortiert dem Recycling zuzuführen. Uns wurde langsam bewusst, dass wir mit jedem Plastiksack, den wir am Feldweg abladen, vor allem uns selbst schaden. Die Mülltrennung hat eine Zwillingsschwester, die Müllvermeidung! Sinnvolle Mülltrennung, um möglichst viel davon wieder verwerten zu können, ist eine sinnvolle Form der Müllvermeidung. Wer alles in eine Tonne werfen muss, wird nicht so recht glauben können, dass irgendetwas von diesem übel riechenden Haufen verwertet werden kann.

Die Änderung der Müllentsorgung hat weit mehr wirtschaftliche als technische Gründe. Müllverbrennungsanlagen arbeiten natürlich erst rentabel, wenn sie ihre geplanten Kubikmeter an Deponie erhalten. Also ändert man eben die Bestimmungen, damit der Restmüll wieder mehr wird!

Natürlich sollen auch Müllverwertungsanlagen wirtschaftlich arbeiten, dagegen ist nichts einzuwenden. Allerdings nicht auf Kosten der Gemeindebürger. Für die Haushalte hat diese Änderung in der Praxis eine massive Erhöhung der Gebühren zur Folge. Eine Familie mit zwei oder drei Kindern mit all ihren Bechern, Verpackungen, Sackerln und Folien kommen wohl kaum mit der 120-Liter-Tonne aus. Größere Tonnen gibt's, aber natürlich nur gegen Aufpreis. Üblicherweise nennt man das Gebührenerhöhung – zusätzlich zu der ohnehin saftigen, von der Gemeinde eingestandenen 11%igen Anhebung.

„Der Staat bin ich" ?

(Ludwig XIV)

SPÖ-Postille vom März 2004:

*Zum Thema „Hausmüll" berichtet die Krenek-Partei stolz, „in den letzten sieben Jahren ist es **uns** gelungen, eine Lösung ..."*

Aha. Die SPÖ hat da erfolgreich verhandelt. Und wir dachten immer die Gemeinde.

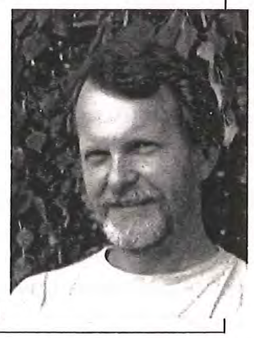
*Auch die Familienförderung in Ulrichskirchen-Schleinbach scheint neuerdings die SPÖ zu finanzieren: „Ab sofort erhöhen **wir** die Zahl auf ...". An alle Eltern von Neugeborenen: diese Gratismüllersäcke bitte direkt bei der SPÖ in Ulrichskirchen, Am Eichgraben 17, abholen!*

*Im Kindergarten Kronberg hat überraschenderweise nicht die Gemeinde, sondern die SPÖ eine Nachfolgerin für die pensionierte Kindergartenhelferin angestellt - jedenfalls ist das in der Postille nachzulesen: „Als Nachfolgerin haben **wir** ...". Die neue Mitarbeiterin sollte raschest der SPÖ ihr Gehaltskonto bekanntgeben.*

*Wen wunderts dann noch, dass entgegen der bisherigen naiven Meinung mancher Gemeindebürger die neuen Wohnungen im Gemeindehaus Schleinbach nicht durch die Gemeinde, sondern durch die SPÖ vergeben werden, „die **wir** als leistbare Startwohnungen ... vorgesehen haben..".*

*Verwunderlich nur, dass die SPÖ beim Bericht über die Arbeiten am Gemeindehaus in Kronberg nur meint: „Weiters haben **wir** vor, den ehemaligen Sitzungssaal ..." - es kann sich hier nur um einen Tippfehler handeln, denn eigentlich muss da ja stehen: „Weiters haben **wir** vor, **unseren** ehemaligen Sitzungssaal in **unserem** Gemeindehaus in Kronberg...".*

Warum heißt unser Bürgermeister eigentlich Otto und nicht „Ludwig"?



Dieter Hensel

Nach jeder Gemeinderatssitzung informiert das **Grüne Kleeblatt** mit „publik" die Bürger über Beschlüsse und Hintergründe. Diese Information hat nun Schule gemacht: die ÖVP weiß, wie gut unser „publik" bei der Bevölkerung ankommt und hat´s nun auch versucht ...

„Nachahmung ist die höchste Form der Anerkennung!"

Oscar Wilde

Wir gratulieren den Salzburger Grünen zu Ihrem Wahlerfolg und den Grünen in Kärnten zum Einzug in den Landtag: nun grünt es in allen neun Bundesländern!

Gesunde Vorsorge

Gesundheit ist eines jener Güter, deren Wert man erst zu schätzen weiß, wenn man sie verloren hat – sauberes Trinkwasser wird erst kostbar, wenn wir für unsere Babys Mineralwasser kaufen müssen, Erholungsgebiete werden erst bewusst als solche erkannt, wenn sie zubetoniert wurden.

Das Gesundheitsforum des Landes NÖ hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Bewusstsein der Menschen für ihre Gesundheit zu erhöhen. „Gesunde Gemeinden" wurden ins Leben gerufen. Vor einigen Jahren waren es noch an die 90, im Jahr 2004 wird wohl die 200er- Grenze überschritten werden.

In all diesen Gemeinden bemühen sich Arbeitskreise durch Aktionen, Vorträge, Kurse und Workshops die Menschen zu erreichen und zu motivieren, aktiv etwas für ihre Gesundheit zu tun und damit Krankheiten vorzubeugen.

Waren es im Mittelalter Cholera und Pest, so sind heute u.a. Krebserkrankungen die Geisel der Menschheit. Mit mehr als 5000 Neuerkrankungen ist Darmkrebs der häufigste Tumor in Österreich. Erkennt man ihn im Frühstadium, besteht die berechtigte Hoffnung auf Heilung.

Hauptanliegen des „Gesundheitstages" am 24. April (wieder in der Neuen Volksschule) ist daher die Vorbeugung und Früherkennung von Darmkrebs. Im Vorfeld können sämtliche Mitbürger unserer Großgemeinde bei Dr. Staudinger, Dr. Keller, Dr. Haindl, bei den Gemeindeämtern Schleinbach und Ulrichskirchen und beim Gasthof/Kaufhaus Holzbauer ab 14.4. kostenlos Tests abholen. Ausgewertet werden die Tests dann direkt beim Gesundheitstag, wo den Besuchern medizinische Auskünfte in Form von Gesprächen, einem Vortrag und Broschüren angeboten werden.

SCHARF AUGE UND GUT
Alternative und Grüne GewerkschafterInnen UG

Und? Vollauf zufrieden mit der schwarz-blauen Regierung? Auch begeistert von der Steuerreform? Der Pensionsreform? Der ÖBB-Zerschlagung? Der VOEST-Privatisierung? Der Stagnation in der Umweltpolitik? Vom Abfangjägerkauf? Nein? Nun, die Begeisterung hält sich auch bei uns deutlich in Grenzen. Denn die ArbeitnehmerInnen sind der schwarz-blauen Regierung nämlich herzlich egal.

Arbeiterkammer, das ArbeitnehmerInnenparlament – wichtiger denn je!

Um so wichtiger ist es, dass es eine starke Arbeiterkammer gibt, die gemeinsam mit den Gewerkschaften, die Interessen der ArbeitnehmerInnen gegenüber Regierung und Wirtschaft vertreten. Wie die AK das tut – das bestimmen Sie. Durch Ihre Stimme bei der AK Wahl. Sie wählen das ArbeitnehmerInnenparlament, die AK-Vollversammlung. Die entscheidet über die Verwendung der AK-Beiträge, welche Arbeitsschwerpunkte gesetzt werden, die politische Linie der Arbeiterkammer. Und es ist wie im Parlament eben nicht egal, wer den Kurs bestimmt.

AK-Wahl: Hin gehen, Liste 4 AUGE/UG wählen!

Frauenbilder

In oft mehrstündigen Gesprächen erzählten Frauen über ihre Kindheit, ihre Familien, ihre Arbeit und gewährten Einblick in ihre Hoffnungen und geheimsten Wünsche. Oft wurden dabei auch unliebsame Erinnerungen wach. Doch allen Frauen war gemeinsam, dass sie sehr *bewegt* durch das Leben gingen. Sie setz(t)en ihre Kraft, ihren Mut und ihre Stärke ein, um zu verwirklichen, was sie sich unter einem erfüllten Leben vorstell(t)en. Motto der Frauen: in Bewegung bleiben.

Vierzehn dieser Lebensgeschichten hat die Kronbergerin **Gabi Lempradl** in einem Buch zusammengefasst und präsentiert diese gemeinsam mit dem Unterolberndorfer Fotografen Hermann Richter in einer Wanderausstellung.

Die Abbildung der Frauen und ihre wortgetreu wiedergegebnen Aussagen zeigen einen spannenden und interessanten Ausschnitt von (Frauen)Leben, die zum Nachdenken einladen aber auch motivieren sollen und können. Beispielsweise die Lebensgeschichte der 81-jährigen Hebamme aus Laa/Thaya, die sich selbst als „harter Knochen" bezeichnet. Oder die Geschichte der sozial engagierten Großweikersdorferin, die aktiv in der AIDS-Hilfe tätig ist. Eine Korneuburger Lehrerin und Ethnologin erzählt etwa, warum Rumänien für sie zur zweiten Heimat wurde ...

Ihre Beschreibung von Frauen aus dem Weinviertel wurde auch als Projekt im Rahmen des Weinviertel-Festivals 2004 ausgewählt.

Die Ausstellung ist u. a. vom 6. bis 15. August im Forum Schloss Wolkersdorf zu besichtigen.

Persönlichkeit des Jahres

Das abgelaufene Jahr stand ganz im Zeichen der Menschen mit Behinderung. Aus diesem Anlass haben die Redakteure des ORF Niederösterreich, stellvertretend für alle Unternehmer, die sich besonders für das Wohl Benachteiligter einsetzen, den Kronberger **Ing. Günter Leeb** zur Persönlichkeit des Jahres 2003 gewählt.

In Zusammenarbeit mit der Caritas der Erzdiözese Wien bildet Ing. Leeb in seiner Gärtnerei in Ulrichskirchen Jugendliche mit erhöhtem Förderungsbedarf zu qualifizierten Hilfskräften aus. Hauptaugenmerk wird in dem Projekt „Bequa" auf praktisches Arbeiten gelegt. Zusätzlich werden die Jugendlichen in der Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte unterrichtet.

Dr. Werner Katzmann †

Viele erinnern sich sicher noch gerne an den Rußbachwandertag im Jahr 2002. Am neu angelegten Retentionsbecken des Russbaches konnten wir Dr. Werner Katzmanns Ausführungen zum Thema „Extensive Landwirtschaft und Verbauung von Bächen und ihre Auswirkungen" lauschen: er tat dies in so heiterer Form, dass es für alle eine Freude war, zuzuhören.

Das Gründungsmitglied der WUI - Wolkersdorfer Umwelt Initiative, Meeresbiologe und Umweltwissenschafter, Univ. Prof. DR. Werner Katzmann ist am 28. Februar im 61. Lebensjahr verstorben.

Wir trauern um einen wichtigen Wegbereiter des Umweltschutzgedankens, der Fehlentwicklungen aufgezeigt hat und viele von uns zum kritischen Nachdenken bewegt hat.

Termine

7. April 2004, 15 -18 Uhr

Osternachmittag für Kinder:

Basteln, Singen, Tanzen und Geschichten vom Osterhasen im Gemeindesaal Schleinbach

Veranstalter: Verein **DORFerLEBEN**

24. April 2004, 13- 17 Uhr

Gesundheitstag

in der Neuen Volksschule. Siehe dazu unseren Bericht „Gesunde Vorsorge".

Veranstalter: Gesunde Gemeinde

16. Mai 2004

Ein besonderer Wandertag: „Am Wegrand"

Wanderung entlang des „Marterl-Rundwanderweges" von Schleinbach, für den die Kinder beim Ferienspiel 2002 einen Wanderfolder gestaltet haben.

Veranstalter: Pfarre Schleinbach, Verein **DORFerLEBEN**

PLUSMINUSPLUSMINUSPLUS

\+ Es ist wirklich bemerkenswert, dass sich so viele Menschen mobilisieren lassen, so viel Arbeit zu investieren ohne dafür bezahlt zu werden: Der Schleinbacher Faschingsumzug war toll!

Impressum:

Grünes Kleeblatt

c/o Dieter Hensel

2123 Schleinbach

Waldgasse 21

Telefon: 02245 / 4606

Eigenproduktion